

AUSSTRAHLUNG IN DIE REGION



Foto: Stefan Auert-Watzik

Nach dreijähriger Sanierungsphase ist das Schloss Zörbig als kultureller Mittelpunkt der Stadt Ende 2022 wieder eröffnet worden. Ein besonderes Glücksmoment für Rolf Sonnenberger, den Vorsitzenden des Heimatvereins und ehemaligen Bürgermeister.

„Der räumliche Umbau ist weitgehend abgeschlossen, auch wenn vor allem bei der Konzeption der Ausstellung noch jede Menge zu ist“, weiß er. Darum werde sich Museumsleiter Tom

Weiß intensiv kümmern. Was nach Einschätzung Rolf Sonnenbergers auch dringend notwendig gewesen sei. Immerhin habe die alte Dauerausstellung Jahrzehnte überdauert.

Ein Teil der Dauerausstellung ist zur Eröffnung bereits neu konzipiert worden. Gezeigt werden Objekte zur Stadtgründung und deren Entwicklung bis ins 18. Jahrhundert. Zörbig, weiß Rolf Sonnenberger, habe einiges zu bieten – und das wolle man auch zeigen.



Aktuarhaus, Foto: Kerstin Adam-Staron

In der Stadt spricht man bei dem gesamten Komplex rund um das Schloss mit dem Aktuarhaus, dem ehemaligen Sitz des Verwalters, auch vom Kulturquadrat. Ein Oberbegriff, der sich einprägen soll. Dazu zählen das Museum mit dem berühmten Victor-Blüthgen-Saal, die Bibliothek, das historische Archiv und eben das Aktuarhaus.

Es geht bei diesem Großprojekt vor allem um die Revitalisierung des Standortes, der eine intensive kulturelle, touristische und auch gastronomische Nutzung erfahren soll. Man will zudem im Aktuarhaus, das mit denkmalrechtlicher Genehmigung wieder aufgebaut worden ist – lediglich zwei Wände konnten erhalten werden - traditionsträchtige und erhaltenswürdige historische Objekte präsentieren, wie eine noch funktionstüchtige Vakuumdampfmaschine aus der vormaligen Zuckerrübensaftfabrik Zörbig. Das Ganze ergänzt durch eine gastronomische Versorgung, die bisher sehr dünn gesät ist in der Stadt. Der Erlebniswert wird ein Alleinstellungsmerkmal, schätzen die Verantwortlichen in der Stadt ein.

Noch sei man längst nicht am Ende. Man wolle sich stärker mit anderen Vereinen in der Stadt vernetzen, auch über die Stadtgrenzen hinaus schauen. Ziel müsse es sein, verschiedene Zielgruppen anzusprechen und das gesamte Areal damit möglichst dauerhaft zu beleben, erklärt Rolf Sonnenberger. Auch da ist mit LEADER-Fördermitteln einiges passiert: Ehrenamtliche vom örtlichen Heimatverein wurden weitergebildet, um die generelle Zusammenarbeit, aber auch den Museumsbetrieb zu unterstützen. Das Ziel: „Eine Ausstrahlung in die gesamte Region“.